№ 15. Freitag, den 19. Januar 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 17. Januar, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst mündliche Berichte der Wahlprüfungs-Kommission. Das Haus erklärt eine größere Anzahl von Wahlen für gültig und schreitet zur ersten Berathung eines Antrages Groeber und Genossen, Personen, welche in Konsumvereinen mit dem Verkauf von Waaren beauftragt sind, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark zu belegen, wenn sie an Nichtmitglieder verkaufen.

Abg. Walttendorf (Zentr.) begründet den Antrag mit Hinweis auf die schwierige Stellung der kleinen Gewerbetreibenden.

Abg. Klemm (ntl.) spricht gegen den Antrag, indem er den Nutzen der Konsumvereine hervorhebt. Er wünscht Bestrafung nur jener Vereine, die keiner Besteuerung unterliegen.

Abg. Kropatschek (kons.) befürwortet den Zentrumsantrag.

Abg. Dr. Schneider-Nordhausen (freis. Vg.) stellt die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission anheim und protestirt gegen sofortige zweite Lesung.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) spricht sich für den Antrag aus wegen der schweren Konkurrenz, welche die Konsumvereine den Kaufleuten machen.

Auch Abg. Colbus (Els.) ist für die Vorlage in Rücksicht auf das Wohl der kleinen Gewerbetreibenden.

Abg. v. Czarlinski (Pole) fordert, daß in erster Linie Offizier- und Beamten-Konsumvereine unter die Wirkungen des Antrages gestellt werden.

Abg. Bock-Gotha (Soz.) bezeichnet den Antrag als ungerecht und undurchführbar; eine Schädigung der Konsumvereine würde am allerwenigsten dem Mittelstande zu Gute kommen.

Abg. Klemm-Dresden (Reformpartei) sagt, die Konsumvereine seien meistens völlig entartet und große kapitalistische Unternehmen; weil sie den Kleinbetrieb schädigen, seien sie zu verwerfen.

Abg. Dr. Osann (ntl.) kann ohne Kommissionsberathung den Antrag nicht annehmen.

Abg. v. Podbielski (kons.) legt eine Lanze ein für die Offizier- und Beamten-Konsumvereine.

Abg. Dr. Hammacher (ntl.) wendet sich gegen den Antrag.

Die Debatte wird geschlossen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abgeordneten Bebel (Soz.) und einem Schlußworte des Abg. Fuchs (Zentr.), der nochmals sofortige zweite Lesung empfiehlt, wird die Kommissionsberathung abgelehnt. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Weinsteuer.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Sitzung vom 17. Januar, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Frhrn. v. Manteuffel und Gen., dahin lautend:

„Anknüpfend an die Allerhöchste Thronrede, welche die schwierige Lage der Landwirthschaft anerkennt, richten wir an die Staatsregierung die Frage, ob dieselbe außer den angekündigten Maßnahmen noch fernere Schritte zur Beseitigung des stetig anwachsenden Nothstandes in der Landwirthschaft zu thun gedenkt?"

Auf die Anfrage des Präsidenten, ob und wann die Staatsregierung bereit sei, die Interpellation zu beantworten, erwidert der Landwirthschaftsminister v. Heyden, daß die Regierung die Interpellation beantworten werde in der nächsten vom Hause anzuberaumenden Sitzung. Diese wird auf Donnerstag 1½ Uhr festgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Januar.

— Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den Chef des Zivilkabinets Dr. v. Lucanus zum Vortrage. Später hielt der Kaiser das Kapitel des Schwarzen Adlerordens ab.

— Das Kapitel des Schwarzen Adlerordens wurde Mittwoch Mittag 12 Uhr vom Kaiser im königlichen Schlosse abgehalten. Es handelte sich um die Investitur des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, des Fürsten zu Schaumburg-Lippe, wie des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg. Die Investitur erfolgte in der üblichen feierlichen Form.

— Ueber das Kaiser Wilhelm-Denkmal hat die Budgetkommission auf Antrag des Abg. Hammacher unter Befürwortung des Ministers v. Bötticher die Verhandlungen bis auf weiteres vertagt.

— Nach der im Bureau des preußischen Abgeordneten-Hauses gemachten Zusammenstellung beträgt die Kopfzahl der einzelnen Parteien: 141 für die Konservativen, 94 für das Zentrum, 90 für die Nationalliberalen, 62 für die Freikonservativen, 17 für die Polen, 14 für die freisinnige Volkspartei und 6 für die freisinnige Vereinigung. 8 Abgeordnete sind keiner Partei beigetreten, ein Mandat ist erledigt. Von den Abgeordneten gehören auf Grund königlicher Ernennung 5 dem Staatsrathe an. 89 Abgeordnete sind gleichzeitig Mitglieder des Reichstags.

— Dem preußischen Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Handel mit Loosen zu Privatlotterien oder die Austheilung solcher Loose zugegangen. Der einzige Paragraph des Gesetzes heißt: Wer gewerbsmäßig geringere als genehmigte Antheile zu Privatlotterien zum Austausch oder Urkunden, durch welche solche Andern zu eigen kommen, überträgt, weiter giebt oder veräußert, wird mit einer Geldstrafe von 100 bis 1500 Mark bestraft. Dasselbe trifft denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert.

— Im neuen Staatshaushaltsetat für 1894/95 ist der Fonds behufs allgemeiner Erleichterung der Volksschullasten nach Maßgabe der neuen Dotationsgesetze auch in diesem Jahre um 500 000 M. erhöht worden, entsprechend der Vermehrung der Volksschulen und der Lehrerstellen, für welche gesetzliche Zuschüsse in Betracht kommen.

— Es ist in Abgeordnetenkreisen auffällig bemerkt worden, daß sich an der viertägigen Debatte über die Tabaksteuervorlage die Polen gar nicht betheiligt haben. Die Fraktion ist offenbar noch zu keinem Entschlusse gekommen. Eine praktische Bedeutung hat diese Zurückhaltung der Polen allerdings nicht, da auch ohne sie eine kompakte Majorität gegen die Regierungsvorlage vorhanden ist.

— Die badische zweite Kammer hat mit allen gegen 4 Stimmen eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, sich gegen die Tabakfabrikatsteuer auszusprechen. Eine gleiche Resolution gegen die Quittungssteuer wurde einstimmig angenommen.

— Der Reichstagsabgeordnete Uhden ist aus der konservativen Fraktion ausgetreten, weil ihm die Haltung der „Kreuzztg." nicht gefällt.

— Vom deutschen Handelstage kann die „Berl. Ztg." auf Grund authentischer Informationen noch die folgenden interessanten Mittheilungen nachtragen: Die zum Handelstage versammelten Industriellen, die bei den Mitgliedern des Zollbeiraths Erkundigungen über die von Rußland im Handelsvertragsentwurf gewährten Zugeständnisse einzogen, erklärten sich von den Auskünften, die sie erhielten, durchaus befriedigt. Rußland hat insonderheit Schwierigkeiten gemacht bei der Bindung der Zollsätze auf zehn Jahre, die aber schließlich doch erreicht wurden. Die besonderen niedrigen Zollsätze für Finland sollen auf den Zeitraum von fünf Jahren gebunden werden; sie sollen dann staffelweise steigen, so daß sie in zehn Jahren die Höhe der allgemeinen jetzt mit Rußland vereinbarten Sätze erreichen. Ueber einzelne Positionen des Entwurfs ist in den betheiligten Kreisen Näheres bekannt geworden. So viel verlautet, sind die russischen Zugeständnisse speziell für die schlesische Industrie, und zwar in erster Reihe für die Montanindustrie und die chemische Industrie, von sehr erheblichem Werthe; auch die Textilindustrie darf einigen recht beachtenswerthen Zugeständnissen entgegensehen. Darüber, daß der Vertrag zwischen den beiden Mächten zu Stande kommt, herrscht nicht der geringste Zweifel; die Meinungen darüber, wie lange die redaktionellen Arbeiten sich hinausziehen könnten, gingen auseinander: während die Einen glaubten, daß 14 Tage dafür ausreichen würden, glaubten die Anderen, daß man sich wohl noch an vier Wochen werde gedulden müssen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt, die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer im deutschen Reich, einschließlich Bayerns und Württembergs, vom 1. April bis 31. Dezember 1893 betrugen insgesammt 6 104 765 Mk. (gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 187 233 Mk. mehr).

— Behufs Verbesserung der Schiffbarmachung der Flußläufe hat der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt die Abfassung einer Denkschrift beschlossen, in der auf Grund der Berichte sachverständiger Mitglieder und Interessenten alle zur Beurtheilung der einschlägigen Fragen nothwendigen Unterlagen nach einheitlichem Plan zusammengestellt, und dann der Regierung und dem Landtage mit der Bitte um durchgreifende Abhilfemaßnahmeu vorgelegt werden sollen.

— Aus deutschen Häfen wurden 1893 neben 70 362 deutschen Auswanderern noch 97 910 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 69 548 und über Hamburg 28 362 Auswanderer.

— Bei den staatlichen Alterszulagen der Geistlichen soll nach dem neuen preußischen Etat die von den Geistlichen vor oder nach ihrer Ordination als festangestellte Lehrer in einem öffentlichen Lehramte in Preußen zugebrachte Zeit der Dienstzeit im kirchlichen Amte gleichgeachtet werden.

— Zur Reform des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Straf-

Feuilleton.

„Sühne".

Original-Novelle von Konrad Telmann.

14.) (Fortsetzung.)

Müde warf ich mich zu Hause auf mein Sopha. Ich konnte keine volle Klarheit in meine Gedanken und Empfindungen bringen, ich wußte kaum, ob freudige oder schmerzliche Empfindungen in mir vorherrschten, nach dem Erlebten vorherrschen durften. Ich wußte nur, daß ich gehofft hatte, mit anderen Gefühlen heimzukehren. Um mich abzulenken, irgend eine Beschäftigung vorzunehmen, die in mein Inneres neue Elemente gewaltsam hineindrängen sollte, griff ich nach dem Stoß von Akten, der inzwischen durch den Gerichtsboten auf meinem Tische aufgestapelt worden war. Es befanden sich auch verschiedene, inzwischen neu eingegangene Schriftstücke darunter, von denen sich wiederum einige auf den Mord bezogen. Auch jetzt hatte ich nur ein flüchtiges Interesse mehr dafür. Dann aber fesselte mich eines derselben: das Schreiben der Ortsbehörde zu Dellenburg. Ich riß es auf, — was war das? Las ich das wirklich oder täuschten mich meine Augen, meine Sinne? War ich toll geworden? Nein, da stand es, Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe, ich konnte es mit den zitternden Fingerspitzen berühren, ohne daß es sich verflüchtigte: „Die von hier gebürtige Helene Halm, Tochter des nunmehr verstorbenen Pfarrers Theodor Halm dahier und seiner ebenfalls abgeschiedenen Ehefrau Maria, geborenen Weidener aus Elberfeld ist, wie behördlicherseits durch Einsicht in die Standesregister hier festgestellt worden, nach hierselbst ordnungsmäßig erfolgtem Aufgebot zu Montreux in der Schweiz mit dem Gutsbesitzer und Fabrikanten Leopold Häseler zu Pollnow in Pommern ehelich verbunden worden am 27. Mai des Jahres 18—" Ich konnte nicht weiter lesen. Es senkte sich etwas wie ein schwarzer Vorhang über meine Augen herab. Ich wollte aufschreien, nur um mir Luft zu machen, nur um nicht zu ersticken, ich vermochte es nicht. Das Blut sauste mir in den Ohren, in meinem Kopfe hämmerte es, als sollte er zerspringen. Ich griff mir mit beiden Händen gegen die Schläfen. Was war denn das alles? Was bewies mir diese amtliche Auskunft in ihrem verschnörkeltem Kurialstil sonst, als daß jene Helene Halm, die in der Strafanstalt gefangen gesessen, aus welcher der Gärtner Planck sie zu befreien gesucht, und diejenige, die heute Helene Häseler hieß, die ich liebte, nach der ich begehrend meine Hände ausstreckte, eine und dieselbe Person waren. Im Zuchthause! Die Frau, die ich liebte, die ich der Welt, dem Widerstande, dem Verdammungsurtheil der Menschen zum Trotz zu meinem Weibe machen wollte, eine Zuchthäuslerin! Was ich als Ausgeburt eines tollen, irren Fiebertraums vor mir gesehen, war also wahr, stand als volle, unbezweifelbare Wirklichkeit vor meinen Augen, die ich absichtlich geblendet hatte, um nicht schon längst das Furchtbare, das Ungeheuerliche sehen zu müssen.

Eine Zuchthäuslerin! Aber was denn nun weiter? Schreckte mich schon der bloße Klang dieses Namens? War ich so feig, so schwach, daß er allein nur genügte, um alles über den Haufen zu werfen, was bis dahin in mir festgestanden hatte, was meines Lebens Höchstes und Köstlichstes hatte werden sollen? Ich hätte mich dann selber verachten müssen. Eine Zuchthäuslerin! Aber was ging das mich denn an? Ich liebte sie ja. Ich hatte sie trotz aller Schrecknisse der Hölle zu mir in meine Arme reißen wollen, und nun hätte mich das sollen zurückschaudern lassen? Eine Zuchthäuslerin, ja, aber diese Zuchthäuslerin war ja Leopold Häselers Weib, war die rechtmäßige Gattin eines guten und edlen Mannes geworden, der um vieles engherziger und unfreier dachte, als ich, und der sie dennoch trotz jenes Makels zu seinem Weibe gemacht hatte! Sollte ich hinter ihm an Großmuth und ruhiger Klarheit des Empfindens etwa zurückstehen? Dann pfui über mich! Und was bewies das im Grunde auch: eine Zuchthäuslerin?! Ich selber wußte doch wohl am besten, aus welchen verhängnißvollen Scheingründen, durch welche nichtswürdigen Machinationen Menschen in Verbrechen verstrickt, zu Verbrechen getrieben, unverdienter Strafe anheimgegeben werden können. Die Erfahrung hatte es mich gelehrt. Wie viele Unschuldige hatten denn schon in Ketten und Banden schmachten müssen bis auf unsere Tage, weil ihre Unschuld sich nicht hatte nachweisen lassen, weil der Schein gegen sie gewesen war! Erwies die Thatsache, daß Helene in einer Strafanstalt gewesen, schon unwiderleglich eine Schuld, ein Verbrechen bei ihr? Nein, tausendmal nein! Wenn es aber selbst so wäre, was denn? Sie hatte ja gesühnt, was sie unbesonnen einmal wirklich gefrevelt haben mochte, sie hatte ja die Strafe abgebüßt, die das verletzte Recht über sie verhängt. War sie deshalb meiner nur weniger würdig geworden? Ein feiger Selbstbetrüger und Heuchler, der sich das hätte vorreden wollen? Ich, ich liebte sie deshalb um nichts minder feurig, würde sie um nichts minder jubelnd in meine Arme schließen.

Nun aber begriff ich auch, warum sie mich nicht hatte erhören, mir nicht hatte folgen wollen, warum sie sich für so undankbar und so schlecht gehalten hätte, falls sie es dennoch gethan haben würde. Sie wollte den nicht verlassen, verrathen, der sie einst dem Gerede der Welt dadurch entzogen, daß er sie zu seinem Weibe gemacht, der sie trotz des Makels, der in den Augen der Menschen an ihr haftete, an einen geachteten, ehrenvollen und sie befriedigenden Platz geführt hatte, welcher ihr Gelegenheit bot, in der Stille gutes zu thun und alle die in sie gelegten Kräfte zum Besten anderer zu nützen. Das ließ sich gar wohl verstehen, und diese Regung ehrte die nur, welche sich ihr hingab, und um ihr zu gehorchen, den Trieben und Wünschen ihres Herzens Einhalt gebot. Ich aber wollte auch diese Regung in ihr nicht anerkennen als einen ehernen Fels, daran die Woge ihrer Leidenschaft machtlos zerschellen sollte, sondern sie trotz derselben zu meinem Evangelium vom Recht der Liebe bekehren und mit ihr das Glück in meine verlangenden Arme reißen. (Forts. f.)

prozeßordnung ist dem Bundesrath nunmehr ein Gesetzentwurf zugegangen, der in vier Artikeln eine große Zahl von Abänderungen des geltenden Rechts, bezw. Verfahrens in Vorschlag bringt. Der Vorlage ist eine sehr ausführliche, 70 Quadratseiten umfassende Begründung beigegeben, in der als die hervorragendsten und wichtigsten Abänderungsvorschläge bezeichnet werden: 1) die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz; 2) die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, und in Verbindung damit die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens; 3) die Aufhebung einiger der zum Ersatz für die mangelnde Berufung eingeführten Garantien des Verfahrens; 4) die Ausdehnung des Kontumazialverfahrens; 5) veränderte Vorschriften über die Beeidigung der Zeugen; 6) die Einführung eines abgekürzten, summarischen Verfahrens für gewisse, eine schleunige Behandlung erheischende Straftbaten; 7) gewisse Veränderungen in der sachlichen Zuständigkeit der Gerichte und 8) die anderweitige Regelung der Geschäftsvertheilung und Geschäftsbehandlung bei den Kollegialgerichten.

— Die „Voss. Ztg." erfährt zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, daß hierbei die Entschädigung für diejenigen, welche unschuldig eine Untersuchungshaft erlitten haben, nicht beabsichtigt sei.

— In konservativen Kreisen nimmt man an, daß die konservative Fraktion des Reichstages den Vertrag mit Rußland trotz alledem annehmen wird. Einige hervorragende Führer der Fraktion, darunter auch solche, die den Brief des Ausschusses des ostpreußischen konservativen Vereins an den Reichskanzler unterzeichnet haben, hatten in der letzten Zeit vertrauliche Besprechungen, in denen der Handelsvertrag mit Rußland eingehender und streng sachlicher Erörterung unterzogen wurde. Während einzelne Mitglieder der Fraktion, wie wir hören, die Aufhebung des Identitätsnachweises nicht als vollwerthige Kompensation für einen russischen Vertrag anerkennen wollen, ist die Mehrzahl — darunter die Grafen Kanitz, Frhr. v. Manteuffel 2c. — der Ansicht, daß der Vertrag nicht länger als auf ein Jahr abgeschlossen werden dürfe. Was die Währungsfrage anbetrifft, so verkennt man in leitenden agrarischen Kreisen die Schwierigkeiten nicht, welche sich deren Regelung im agrarischen Sinne entgegenstellen, und man scheint geneigt, die Währungsfrage nicht mehr in dem Maße, wie früher, zum Ausgangspunkte der Zustimmung zum russischen Vertrage zu machen.

— Nachdem vor wenigen Tagen die Ostseehäfen und Insterburg in den Deutschen Handelstag wieder eingetreten sind, hat nunmehr auch Bielefeld seinen Wiedereintritt angemeldet. Der Handelstag umfaßt demnach 129 Handelskammern und sechs wirthschaftliche Vereine.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kampf um die Kirchenpolitik der ungarischen Regierung spitzt sich immer mehr zu. Wider Erwarten ist es nicht bei den bisherigen Austrittserklärungen der Mitglieder in der liberalen Partei geblieben, vielmehr stehen noch weitere bevor. Besonderes Aufsehen erregt die Austrittserklärung des früheren Ministerpräsidenten Szapary aus dem liberalen Klub. Der „Bud. Korr." zufolge erklärte dieser seinen Austritt, weil der Ehegesetzentwurf Bestimmungen enthalte, denen er auf Grund seiner Ueberzeugung nicht beistimmen könne. Allerdings ist diese Austrittserklärung insofern begreiflich, als Szapary schon als Ministerpräsident sich gegen die obligatorische Zivilehe erklärte und deshalb auch zurückgetreten ist.

Inzwischen haben auch die Klerikalen gegen die kirchenpolitischen Vorlagen mobil gemacht. Am Dienstag wurde in Pest ein Katholikentag unter dem Vorsitz des Fürst Primas Vaszary und unter Betheiligung fast des gesammten Episkopats, des Klerus, vieler Reichstagsmitglieder, sowie eines zahlreichen Publikums eröffnet. Fürst Primas Vaszary hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher derselbe den katholischen Standpunkt betonte. Präsident Ferdinand Zichy theilte mit, daß der König auf ein an ihn abgesandtes Huldigungstelegramm dankend geantwortet habe. Schließlich wurden Resolutionen über die Pflichten der Katholiken, die Autonomie der Schulen und die Ehefrage dem katholischen Standpunkt gemäß angenommen.

Das Organ der Altczechen „Hlas Naroda" ist einer Meldung aus Prag zufolge gestern wegen Wiedergabe einer inkriminirten Stelle aus der Anklage im Omladinaprozeß konfiszirt worden.

Italien.

Am Dienstag fand bei Torano, das einen Kilometer von Carrara entfernt liegt, ein Zusammentreffen zwischen Anarchisten und Militär statt, wobei 8 Anarchisten getödtet und mehrere verwundet wurden; das Militär hatte keinen Verlust zu erleiden. In der Stadt Carrara, von wo man den Kampf beobachten konnte, entstand eine Panik; die Truppen hielten die Straßen besetzt. — Wie die „Agenzia Stefani" aus Palermo meldet, verhaftete der Polizeidirektor an Bord des nach Turin gehenden Dampfers „Bagnara" den Chef des palermitanischen Arbeiterbundes, sowie zwei andere einflußreiche Führer des Arbeiterbundes, gegen welche Verhaftsbefehle vorlagen. — Am Dienstag früh läutete in Torano ein bewaffneter Haufe Sturm, drang in die Häuser ein und forderte von den Bewohnern Waffen und Munition. — Die Ausständigen fahren fort, die Arbeiter zu bedrohen, welche in die Marmorbrüche zur Wiederaufnahme der Arbeit zurückkehren wollen. Auch die Arbeiter der unterhalb Carraras liegenden Marmorbrüche von Piastone wurden durch die Ausständigen von Carrara zur Einstellung der Arbeit gezwungen. — Nachmittags 2 Uhr griff das Militär bei Santa Luzia, das einen Kilometer von Massa entfernt liegt, eine bewaffnete Bande von 200 Anarchisten an, welche sich jedoch zurückzog. — Die Geschäfte in Massa sind geschlossen, aber die Einwohnerschaft ist durch die Anwesenheit der Truppen beruhigt.

Eine von sämmtlichen Ministern gegengezeichnete königliche Verordnung verhängt über die Provinzen Massa und Carrara den Belagerungszustand. General Hentsch ist zum außerordentlichen Kommissar mit den weitgehendsten Vollmachten ernannt. Nach Meldungen aus Massa ist General Hentsch daselbst eingetroffen und hat alsbald seine Funktionen als Höchstkommandirender übernommen.

Spanien.

Bekanntlich wurde das Manifest Zorillas sofort nach seinem Erscheinen mit Beschlag belegt. Trotzdem sind die spanischen Zeitungen in der Lage, den Inhalt des Manifestes zu veröffentlichen. Das sehr umfangreiche Schriftstück strotzt von Angriffen und Anschuldigungen gegen die Monarchie in Spanien und predigt mit nackten Worten die Revolution. Bemerkenswerth ist die Haltung des Manifestes gegen den Anarchismus. „Gegen die Anarchisten Krieg ohne Gnade", heißt es wörtlich, und dann ruft Zorilla aus: „Revolutionär der Reaktion gegenüber, konservativ der Anarchie gegenüber, dies ist unser Programm in Betreff der Anarchisten." Mit dem Papst stellt sich der Führer der progressistischen Republikaner auf den besten Fuß; er ist eindringlich bemüht, die Besorgnisse des Klerus, es könnte die Kirche bei einem republikanischen Regime etwa zu Schaden kommen, zu zerstreuen. Aber, meint dann Zorilla weiter, vor allem gelte es, das Bestehende zu zerstören, und dies könne nur mittelst Gewalt geschehen. „Wir Republikaner alle wünschen die Revolution und sind einig darin, sie hervorzurufen." Ein provisorische Regierung müsse gebildet, eine Konstituante zusammenberufen werden, welche die Verfassung auszuarbeiten und eine definitive Regierung zu ernennen haben werde. Der Sieg der Republik sei nicht mehr fern.

Der Minister des Aeußeren theilte dem Minister des Innern mit, daß ein Komplott auswärtiger Anarchisten bestehe, welches Rache für den Tod Pallas nehmen wolle.

Frankreich.

Vaillants Vertheidiger, Labori, hat sich vertraulich an dessen Geschworene mit der Bitte gewendet, ein Gnadengesuch zu unterschreiben. Die Geschworenen hatten eine Zusammenkunft, gelangten aber noch zu keiner Entschließung. Sie ließen jedoch die Zeitungen wissen, daß Verurtheilung und Verweigrrung mildernder Umstände einstimmig erfolgt waren.

Belgien.

Zur allgemeinen Verwirrung, die die Verfassungsrevision, insbesondere die parlamentarische Berathung des Wahlgesetzes hervorgerufen hat, ist nun auch eine Ministerkrise getreten. Sie ist eine Folge des schon seit Jahren schwebenden Widerstreites zwischen dem klerikalen Ministerium Beernaert und seiner unter der Leitung des ihm feindlich gesinnten Parteiführers Woeste stehenden ungefügigen Kammermehrheit. Die Regierung fordert entschieden die Vertretung der Minderheiten und ebenso entschieden weist die ultramontane Rechte diese Forderung zurück. Infolge dessen überreichte das Ministerium dem König sein Entlassungsgesuch. König Leopold befindet sich in einer sehr schwierigen Lage. Wenn das Kabinet Beernaert auf seinem Rücktritt beharrt, so müßte der Monarch nach parlamentarischem Gebrauche ein extrem-klerikales Ministerium unter dem Vorsitze Woestes berufen. Dazu kann sich der König nicht entschließen, weil er aus Erfahrung weiß, daß extrem-klerikale Regierungen meistens Straßenaufstände und sonstige revolutionäre Bewegungen im Gefolge haben. Die Auflösung der Konstituante ist in diesem Augenblicke unthunlich, weil das erst zur Hälfte vollendete Verfassungswerk von vorn begonnen werden müßte.

In Brüssel ist ein Brief von Elisée Reclus eingetroffen, worin derselbe den Antrag der jungen Studenten, einen Kursus außerhalb der Universität abzuhalten, annimmt. Die Professoren der Universität sind entschlossen zu demissioniren, falls der Verwaltungsrath den Beschluß gegen Reclus nicht zurückzieht.

Rußland.

Dem „Regierungsboten" zufolge heißt es in dem Telegramm, mit welchem der Kaiser dem Generalgouverneur von Moskau für dessen Neujahrswünsche dankte: „Gott gebe Frieden, Ruhe und allseitiges Wohlergehen uns Allen und der theuren Heimath."

Infolge der Stürme der letzten Tage auf dem schwarzen Meere sind 10 Segelschiffe untergegangen, darunter zwei mit Mann und Maus. Auch ein griechischer Dampfer wird vermißt.

Serbien.

In dem Prozeß gegen die Mitglieder des früheren Ministeriums Avacumowitsch wurde der vierte Punkt der Anklage verhandelt. Der Angeklagte Bogicevitsch erklärte, er habe die Armee im Namen des Königs befehligt und schulde nur diesem die Verantwortung. Ribaratsch hob hervor, Bogicevitsch treffe keine Verantwortung, da er als Minister des Innern Truppen zur Herstellung der Ordnung verlangt habe; er selbst trage die ausschließliche Verantwortung.

Griechenland.

Die „Voss. Ztg." veröffentlicht einen beachtenswerthen ihr aus Athen zugegangenen Bericht über die Finanzlage Griechenlands und die Aussichten seiner deutschen Gläubiger. Unzweifelhaft, heißt es da, könnte der griechische Staat nicht blos 30 pCt., sondern bis zu 50 pCt. zahlen, wenn er die verfügbaren Gelder richtig verwendete. Das Manko in der Staatskasse entstehe durch kolossale Ausgaben für das mit den Parteien wechselnde Beamtenheer und dadurch, daß keine direkten Steuern gezahlt werden. Das Land sei keineswegs arm und ausgesogen. Keine Nation der Welt habe soviel Kapitalisten wie die griechische. Diese entziehen sich aber der Steuerzahlung durch Auswanderung. Das griechische Volk will heute nicht nur eine fremde Finanzkontrole, sondern eine fremde Verwaltung überhaupt. Trotzdem sei es höchst unwahrscheinlich, daß auch nur eine Finanzkommission zu Stande kommen wird. Deutschland scheine beständig durch gewisse Rücksichten gelähmt, auch würde Deutschland von Seiten Frankreichs und Englands bei einer energischen Aktion auf Schwierigkeiten stoßen. Unter diesen Umständen werden die Deutschen zufrieden sein müssen, wenn nicht bei der zunehmenden Agitation im Innern das sich selbst überlassene Land der Revolution anheimfällt und dadurch noch die 30 pCt. auf ein Minderes herabsinken werden. Was für Deutschlands Gläubiger gethan werden könnte, sei nur, daß 1. Deutschland für die aus Korinthen zu produzirenden Weine, Sprite 2c. Zollerleichterungen gewähre und sich dafür gewisse Garantien sichere und auch versuche in der zu gründenden Korinthenbank zwei Sitze zu erlangen. 2. bei dem Bau der Bahn Piräus Larissa durch eine deutsche Baugesellschaft eine wichtige Einnahmequelle der Zukunft in die Hände zu bekommen. 3. würde es sich vielleicht empfehlen, in Athen schon jetzt eine ständige Kommission zur Beobachtung und Wahrung der deutschen Interessen zu bilden.

Amerika.

Die Meldungen über die Ereignisse in Brasilien lauten widersprechend. Einer Newyorker Depesche zu Folge heißt es, in den Provinzen Bahia und Pernambuco sei die öffentliche Meinung den Insurgenten günstig. Bei der Eroberung der Eugenos-Insel durch die Insurgenten wurden 40 Regierungssoldaten getödtet und 60 gefangen genommen. In Riogrande haben die Insurgenten die Stadt Nilotes verbrannt. Die Insel Concelias ist von den Insurgenten mit 250 Mann besetzt worden. Aus Rio de Janeiro selbst wird dagegen gemeldet, daß dort gestern früh ein heftiges Geschützfeuer zwischen den Schiffen der Insurgenten und den auf einer Insel in der Nähe von Nictheroy postirten Batterien der Regierungstruppen stattfand. Die Insurgenten mußten sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Provinzielles.

n **Kulmsee,** 18. Januar. Die hiesige Molkerei, E. G. m. u. H., hat in ihrem Rechnungsjahr 1. September 1893/94 einen Ueberschuß von 6050 M. erzielt, der Reservefonds ist auf 16 700 M. gestiegen.

X **Strasburg,** 17. Januar. Eine Kohlendunstvergiftung ereignete sich in der vorigen Nacht hierselbst. Der Rentier S. und seine Tochter schliefen in einem ungeheizten Raum, während die Thür zu der anliegenden Küche offen stand. Nach Mitternacht erwachte Herr S. mit heftigem Kopfschmerz, stand auf und versuchte seine Tochter zu wecken; diese lag jedoch bereits besinnungslos da. S. hatte noch die Fähigkeit, den Hausbesitzer herbeizurufen, worauf auch er bewußtlos zusammenbrach. Den sofort hinzugerufenen zwei Aerzten gelang es erst nach mehrstündigem Bemühen, die Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Dabei wurde einer der betheiligten Aerzte selbst ohnmächtig.

Dt. Krone, 14. Januar. Die vor Kurzem verstorbene Frau Gutsbesitzer Jungermann in Schöneichen hat ihr Grundstück nebst allem Inventar der katholischen Kirche mit der Bestimmung vermacht, daß auf demselben ein Kloster errichtet werden solle. Der Abt Kalkmann vom Kloster der Brüdergemeinde zu Oelenberg bei Lutterbach (Elsaß), welche das Kloster erbauen lassen wird, war bereits hier anwesend, um das Grundstück zu besichtigen und die nöthigen Anordnungen zu treffen. Mit dem Bau des Klosters wird im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Dt. Krone, 15. Jannar. Heute Morgen entstand in dem Sattlermeister Dornblüth'schen Hause Feuer. Dasselbe griff sehr schnell um sich und legte einen Seitenflügel vollständig in Asche; auch das Vorderhaus ist zum größten Theil ausgebrannt. Dem vom Schicksal in den letzten Jahren schwer heimgesuchten Herrn Dornblüth ist durch den Brand insofern ein großer Schaden entstanden, als sein sämmtliches Mobiliar nicht gegen Feuersgefahr versichert war.

Pelplin, 16. Januar. Die große Kälte muß Wölfe über die russische oder polnische Grenze in unsere Provinz getrieben haben, denn auf der Feldmark der Güter Kulitz und Gentomie fand man im Schnee Spuren, die ganz zweifellos auf Wölfe schließen lassen. Bestätigt wurde diese Annahme noch dadurch, daß der Besitzer des Gutes Kulitz und der Förster des Belaufs Brodden die Ueberreste eines zerfleischten Hofhundes auf dem Felde fanden. Der Wolf verschmäht es bekanntlich nicht, Hunde nicht allein anzugreifen, sondern auch deren Fleisch zu fressen.

Carthaus, 16. Januar. Heute kurz nach Mittag brannte mitten im Orte ein Wohnhaus nieder, wodurch sechs arme Familien obdachlos geworden sind. Ein paar Kinder konnten nur mit Mühe aus dem brennenden Hause gerettet werden und sollen ziemlich erhebliche Brandwunden davongetragen haben. Die Mutter der Kinder, die außerhalb zur Arbeit war, kam erst hinzu, als das Haus bereits in Flammen stand. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt.

Danzig, 16. Januar. Ein frecher Raubanfall ist nach dem „W. B." in diesen Tagen auf der Chaussee, welche eine Strecke durch die Stangenwalder Forst nach Bölkau zu führt, Nachmittags am hellen Tage verübt worden. Ein junger Mann kam aus Danzig zum Besuche seiner Eltern in M. Unweit Kahlbude sprang plötzlich aus einer Forstschonung ein junger, kräftiger Mann mit gezücktem Messer hervor und forderte dem Reisenden seine Baarschaft ab. Als dieser sich ängstlich weigerte, setzte ihm der Strolch mit der linken Hand das Messer auf die Brust, während die Rechte sämmtliche Kleider durchsuchte und alles Annehmbare dem Ueberfallenen abnahm. Durch ein herannahendes Fuhrwerk an Weiterem verhindert, entschlüpfte der Räuber in den Wald. Wie bestimmt verlautet, soll man ihm bereits auf der Spur sein.

Elbing, 16. Januar. Seine Naschhaftigkeit ist dem Kutscher des Besitzers L in der Niederung schlecht bekommen. Der Kutscher hatte kürzlich im Weinkeller seines Herrn zu thun und wollte die Gelegenheit benutzen, sich am Wein zu laben. Schnell entkorkte er eine der Flaschen und that einen Schluck. Auf den Aufschrei des Mannes eilte die Dienstherrschaft bestürzt in den Keller und fand dort dem Kutscher jammernd vor. Derselbe hatte im Dunkeln eine Flasche Karbolsäure erwischt und davon getrunken. Da ärztliche Hilfe sofort herbeigeholt wurde, ist der Kutscher diesmal für seine Naschhaftigkeit mit einem stark verbrannten Munde davongekommen.

Elbing, 17. Januar. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen Dr. von Goßler und der Herr Regierungspräsident von Holwede trafen heute Nachmittag hier ein und wurden vom Herrn Oberbürgermeister Elditt am Bahnhofe begrüßt. Der Herr Oberpräsident beabsichtigt bis Freitag hier zu bleiben und u. a. mit den Vertretern von Handel, Gewerbe und Industrie zu konferiren, um deren Ansichten bezüglich der Hebung von Handel und Verkehr kennen zu lernen. Dann wird der Herr Oberpräsident das königliche Gymnasium, das Realgymnasium, die höhere Töchterschule und die staatliche Fortbildungsschule besuchen und dem Unterricht in der Gewerbe- und Handelsschule für Mädchen beiwohnen. Morgen Nachmittag wird der Herr Oberpräsident mehrere Fabriken besichtigen, u. a. die Bau- und Kunsttischlerei von G. u. J. Müller und die Kunststeinfabrik von P. Janzen.

n **Soldau,** 17. Januar. Am 1. April d. Js. wird hier eine Privat-Knabenschule gegründet, welche den Zweck hat, die betr. Knaben bis zur Unter-Tertia eines Gymnasiums vorzubereiten.

Von der russischen Grenze. 15. Januar. Bei den ländlichen Bewohnern ist, wie die „K. H. Z." schreibt, das sogenannte Heirathen auf Probe noch vielfach üblich. Eine solche ist jedoch einer verwittweten Bäuerin aus Stareßewo recht übel bekommen. Nach dem vor einem halben Jahre erfolgten Tode ihres Mannes begab sie sich bald darauf auf verschiedene Jahrmärkte, um unter den dort zahlreich verkehrenden jungen Männern ihren künftigen Ehegatten zu wählen. Ihre Wahl fiel bald auf einen sich durch körperliche Vorzüge auszeichnenden, ihr jedoch ganz unbekannten jungen Mann. Sie nahm ihn mit in ihr Haus, damit er erst einige Monate vor der Trauung eine Probe in landwirthschaftlichen Arbeiten und in der Wirthschaftsführung ablegen sollte. Es ging alles ganz gut, die junge Wittwe war in Freude und Wonne, und noch in diesem Monat sollte die Trauung stattfinden. Vorher sollte jedoch noch eine Hypothek berichtigt werden, und der Bräutigam fuhr im Auftrage der Bäuerin mit einigen Tausend Mark am Freitag vor Weihnachten nach Suwalki. Die Wittwe wartet jedoch noch heute auf seine Wiederkunft. Er hat mit dem Fuhrwerk und dem Gelde das Weite gesucht und ist nicht zu ermitteln, da, wie die Untersuchung ergeben, er sich bei seiner Verehrerin unter fremdem Namen eingeführt hat.

Gumbinnen, 16. Januar. Heute Nachmittag versuchte der Maurergeselle M. aus Norutschatschen den Händler S. auf offener Straße zu erschießen. M. schoß auf den ihm entgegenkommenden S. mit einem scharf geladenen Revolver, wobei dem S. die Kugel am Kopf vorbeiflog, ohne glücklicher Weise zu treffen.

Rogasen, 15. Januar. Auf eigenthümliche Weise kam am Montag das Schaufenster des Kaufmanns Julius Geballe zu Schaden. Ein wild gewordenes Schwein des Schuhmachers Nuczinski rannte durch die Straßen und sprang, um seinen Verfolgern auszuweichen, in das Schaufenster hinein, das natürlich sofort zertrümmert wurde.

Posen, 15. Januar. Am 12 d M. früh gegen halb fünf Uhr wurden von der Straße aus nach der Wohnung der Lehrerin Fräulein v. Trompczynska in Opalenitza zwei Schüsse abgegeben, welche dem Anscheine nach aus einem Revolver kamen. Die eine Kugel ging durch das Fenster, durchbohrte in Brusthöhe die gegenüberliegende Thür des Nebenzimmers und wurde auf dem Fußboden vorgefunden. Die andere Kugel ging ebenfalls durchs Fenster und traf etwa in Manneshöhe die Wand. Am 13. d M. früh 2½ Uhr sind wieder vier Schüsse nach der Wohnung der Lehrerin abgefeuert worden. Die Fenster der Wohnung waren von innen mit starken Brettern verstellt. Drei Kugeln blieben in einem Brette stecken,

die vierte ging in das nahe am Fenster stehende Klavier. Die Veranlassung zu dieser Frevelthat ist unbekannt. Auch ist der Thäter bis jetzt nicht ermittelt worden.

Lokales.

Thorn, 18. Januar.

— [Provinzial-Ausschuß.] Am Dienstag, 30. Januar, tritt in Danzig der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen zu einer zweitägigen Sitzung im Landeshause zusammen. Derselbe wird sich vornehmlich mit der Vorbereitung von Vorlagen für den auf den 27. Februar einberufenen Provinziallandtag zu beschäftigen haben. Ferner stehen auf der Tagesordnung Chausseebau-Prämiirungen, verschiedene Petitionen, persönliche und laufende Verwaltungs-Angelegenheiten. Hervorzuheben ist noch eine Vorlage über Vermehrung der Mittel der Provinzial-Hilfskasse durch Aufnahme einer $3\frac{1}{2}$prozentigen oder 4prozentigen Anleihe bis zum Betrage von 10 Mill. Mark, ferner ein Gesuch des ornithologischen Vereins zu Danzig um Gewährung von Prämien für die vom 31. März bis 3. April in Danzig zu veranstaltende Geflügel-Ausstellung und eine Vorlage über Ausführung des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen.

— [Der Kultusminister] und der Minister des Innern haben die Frage bejaht, ob die Kommunen dazu angehalten werden können, die Gehälter der Lehrer an den städtischen höheren Lehranstalten, wie solches mit den Gehältern der Lehrer an den preußischen Staatsanstalten geschieht, in Vierteljahrsraten im Voraus zu zahlen. Erforderlichenfalls wird die Vorausbezahlung durch Vermittelung des Regierungspräsidenten im Wege der Zwangseinstellung anzuordnen sein.

— [Wechselstempel.] Im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig hat in den 9 Monaten vom 1. April bis Ende Dezember 1893 die Wechselstempelsteuer 77 292 Mk. ergeben, gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 3516 Mk.

— [Die Ferienordnung] für die höheren Schulen Westpreußens ist für das Jahr 1894 in folgender Weise festgesetzt. Ostern: Schulschluß am 21. März, Schulanfang am 5. April; Pfingsten: 11. Mai bezw. 17. Mai. Sommer: 30. Juni bezw. 31. Juli. Michaelis: 29. September bezw. 16. Oktober. Weihnacht: 22. Dezember bezw. 8. Januar k. J.

— [Im Binnenverkehr der preußischen Staats-Eisenbahnen] werden, mit Giltigkeit vom 1. Januar 1894 ab bis auf Weiteres, für die Beförderung von Heu und Stroh in Wagenladungen, für welche offene Wagen von mehr als 7,2 m Länge nicht verfügbar sind, an Stelle eines Wagens von größerer Ladefähigkeit zwei offene Wagen regelmäßiger Ladefähigkeit von je nicht mehr als 7,2 m Länge zur Beladung gestellt. — Die in dem Ausnahmetarif für Streu- und Futtermittel vom 10. September 1893 gewissen Verkehrsbezirken zugestandene, im Wege nachträglicher Rückerstattung eintretende 25prozentige Ermäßigung der Ausnahmefrachtsätze bezw. Frachtantheile wird auch bei Sendungen auf den Strecken der preußischen Staats-Eisenbahnen gewährt und zwar vom 9. Dezember 1893 ab. Diese weitere nachträgliche Frachtermäßigung ist an den durch eine Bescheinigung des Vorstandes des betreffenden landwirthschaftlichen Bezirks- oder Kreisvereins zu führenden Nachweis geknüpft, daß das bezogene Streu- oder Futtermittel unmittelbar in einem landwirthschaftlichen Betriebe Verwendung findet.

— [Wartezeit für Altersrente.] Nach einer vom Reichsversicherungsamt aufgestellten Tabelle für Festsetzung von Altersrenten der Personen aus dem Geburtsjahrgange 1824 müssen, falls der Geburtstag des Rentenberechtigten in die Zeit vom 1. Januar bis 6. Februar fällt, mindestens 141 Beitragswochen nachgewiesen werden. Fällt der Geburtstag später, so ist für jede weitere Woche auch eine Beitragswoche mehr nachzuweisen, mithin, wenn der Geburtstag in die Zeit vom 26. bis 31. Dezember fällt, im ganzen mindestens 188 Beitragswochen. Fällt der Rentenbeginn auf den 1. Januar, so sind höchstens 157 Beitragswochen anzurechnen, tritt der Rentenbeginn jedoch später ein, so ist für jede weitere Woche auch eine Beitragswoche mehr anzurechnen, bei Beginn der Rente in der Zeit vom 25. bis 31. Dezember daher höchstens 209 Beitragswochen.

— [Russische Getreide-Ernte.] Als Ergänzung bisheriger Mittheilungen über die Schätzung der letzten Ernte Rußlands meldet die „Berl. Börs.-Ztg.“, daß noch die ganz bedeutenden Mais- und Hirse-Erträge Rußlands aufzuführen sind, von denen aller Voraussicht nach größere Posten über Grajewo-Königsberg zur Ausfuhr kommen dürften; ganz besonders ist dies in Bezug auf Mais zu erwarten.

— [Handgepäck.] Ein an die Königl. Eisenbahn-Direktionen gerichteter Ministerial-Erlaß macht auf die darüber erhobenen Klagen aufmerksam, daß Handgepäck in den Personenwagen in einer die Mitreisenden belästigenden oder gefährdenden Weise untergebracht wird. Unter Hinweis auf die Zusatzbestimmung 1 zu § 28 der Verkehrsordnung, nach welcher jeder Reisende nur auf den über oder unter seinem Sitzplatz befindlichen Raum zur Unterbringung von Handgepäck Anspruch hat, hat der Minister daher die Königlichen Eisenbahn-Direktionen veranlaßt, die über die Mitnahme von Handgepäck in den Personenwagen bestehenden Vorschriften den Stations- und Zugbeamten in Erinnerung zu bringen und letztere anzuweisen, soweit möglich, auch darauf zu achten, daß bei Unterbringung des Handgepäcks in den Personenwagen auf die persönliche Sicherheit der Mitreisenden die erforderliche Rücksicht genommen wird.

— [Die Steuererklärungen] müssen bis zum 20. d. M. in den Händen der Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommissionen sein. Wer es versäumt, verliert das Recht, gegen die Veranlagung Berufung einlegen zu können, ohne daß er deshalb von der Verpflichtung, die Steuererklärung abzugeben, entbunden wird.

— [Wichtig für Fleischer] ist eine Entscheidung des königlich preußischen Oberverwaltungsgerichts. Nach derselben ist eine auf Vernichtung von gesundheitsschädlichem Fleisch gerichtete Polizeiverfügung unanfechtbar; die Polizeiverwaltung hat das Recht, zu bestimmen, wie das Fleisch vernichtet werden muß. Der Eigenthümer hat keinen Rechtsanspruch.

— [Koppernikus-Verein.] In der Monatssitzung am 15. d. M. wurde der Austritt eines Mitgliedes angezeigt und ein neues Mitglied aufgenommen. Von den zahlreichen Einsendungen auswärtiger Vereine ist die vom Alterthumsverein in Insterburg herausgegebene Chronik von Fr. Tribukeit, sowie der Kwartalnik Historyczny von Lemberg zu erwähnen. Es wurde beschlossen, zum Anfang für die Neuordnung der Bibliothek dem Vorstande 50 Mk. zur Verfügung zu stellen; ferner denselben zu ermächtigen, die Vorbereitungen zur Herausgabe des 9. Heftes der Mittheilungen zu treffen, insbesondere die Provinzial-Kommission um ihre Unterstützung anzugehen. Für dieses 9. Heft wurde bestimmt das Werk des Herrn Landrichter Engel: „Die Siegel des Thorner Rathsarchivs. Erster Theil, die Siegel des Ordens und der Städte.“ Die den 4 Bewerbungen um das Stipendium beigefügten Abhandlungen wurden zur Begutachtung an sachverständige Mitglieder vertheilt. Der Vorstand des neugegründeten ornithologischen Museums in Pest hat dem Verein von dem Bestehen dieser Anstalt Mittheilung gemacht. Herr Landrichter Engel zeigte eine von ihm käuflich erworbene Kupfertafel mit einem Heiligenbilde und griechischer Aufschrift vor, die augenscheinlich byzantinischer Arbeit ist. — Den Vortrag hielt Herr Bürgermeister Stachowitz über Kommunalbesteuerung. Er legte den Unterschied zwischen indirekten und direkten, und unter diesen den Personal- und Realsteuern dar, verzichtete aber auf eine strenge Begriffserklärung, da alle bisher aufgestellten sich unzureichend erwiesen hätten. Nach systematischer Gliederung sollten dem Reiche die indirekten, dem Staate die direkten Personal-, der Gemeinde die Realsteuern zufallen, das letztere, weil in der That von allen Gemeindeeinrichtungen die seßhafte, durch Grund und Hausbesitz, sowie durch ihr Gewerbe an den Ort gebundene Bevölkerung, und zwar für den Werth dieser Besitzthümer den meisten Nutzen habe, und zugleich in der Lage sei, einen Theil der Last auf Miether und Kunden abzuwälzen. Das Bedürfniß einer gleichmäßigeren Vertheilung der Lasten zwinge aber dazu, den Gemeinden außer diesen Steuern noch einen Theil der Personalsteuern, am bequemsten in Gestalt des Zuschlags zur Staats-Einkommensteuer, zuzubilligen. Eine wiederholte Einschätzung des Grundes und Bodens für die Staatssteuer verursache unerschwingliche Kosten; die vom Jahre 1861 habe über 50 Millionen Thaler gekostet. An der Hand der vom Finanzminister den Steuerreformgesetzen vorangeschickten Denkschrift wies der Vortragende nach, in welchem Verhältniß die verschieden eingeschätzten Zensiten jetzt und später — vom 1. April 1895 — zur Besteuerung würden herangezogen werden. Im Allgemeinen erkannte er an, daß künftig die stärkeren Schultern zu Gunsten der schwächeren höher belastet werden würden, hob aber auch gewisse Schwierigkeiten hervor, auf deren Ueberwindung er gespannt sei. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Besprechung.

— [Ein Kongreß von Beamten der Ortskrankenkassen Deutschlands] tagte am vergangenen Sonntag in Berlin. 75 angestellte Beamte, größtentheils Rendanten, waren anwesend. Der Verein war einberufen, um zu berathen, wie den Krankenkassen-Rendanten eine festere und sichere Position zu schaffen sei. Es wurde beschlossen, eine Organisation ins Leben zu rufen unter der Bezeichnung „Verband der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands“ und sämmtliche angestellten und besoldeten Beamten derselben, also auch Hülfsarbeiter, wie Expedienten, Registratoren, Buchhalter u. s. w. als Mitglieder zuzulassen. Der Verband bezweckt die Förderung der allgemeinen Interessen seiner Mitglieder, insbesondere die Herbeiführung der gesetzlichen Regelung ihrer Stellung, Fürsorge bei Eintritt der Dienstunfähigkeit und Erwerbslosigkeit und des Todes, Rechtsschutz, Stellenvermittelung, sachliche Vorbildung u. s. w. Als Sitz des Verbands, der sich über ganz Deutschland erstrecken soll, wurde Leipzig bestimmt, wo auch der erste Verbandstag stattfinden soll. — In den Vorstand wurde u. A. auch Herr Perpließ-Thorn gewählt.

—[Der Verein der Liederfreunde] veranstaltet am nächsten Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses einen Familienabend, bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen, sowie nachfolgendem Tanzkränzchen.

— [Die Thorner Liedertafel] feiert am 20. d. M. im Artushofe ihr zweites Wintervergnügen, welches aus Instrumental- und Vokalkonzert mit darauf folgenden Tanz bestehen wird. Am 6. Februar findet ein Wurstessen statt. Die Gesangsübungen des Vereins werden in Zukunft im Schützenhause abgehalten werden.

— [Der Turnverein] unternimmt morgen Abend eine Nachtturnfahrt nach Ostaszewo. Der Abmarsch erfolgt um $9\frac{1}{2}$ Uhr von der Turnhalle.

— [Herr Konzertsänger und Gesanglehrer Niemeyer,] der wöchentlich einmal aus Bromberg herüberkommt, um Gesangunterricht zu ertheilen, beabsichtigt noch in diesem Frühjahr mit seinen fortgeschritteneren Schülern einen öffentlichen Vortragsabend zu veranstalten.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im Monat Dezember sind auf der Uferbahn 395 beladene Waggons ein- bezw. ausgegangen.

— [Zugverspätung.] Der 5 Uhr 43 Min. hier fällige Berliner Personenzug erlitt durch Geleissperrung bei Berlin eine Verspätung von einigen Stunden, weshalb gestern Abend die Postsachen nicht mehr zur Ausgabe gelangten. Die Betriebsstörung wurde, wie wir schon gestern telephonisch meldeten, dadurch herbeigeführt, daß unweit Berlin ein Schnellzug in Folge Versagens der Bremse auf einen Güterzug fuhr und vier Wagen desselben zertrümmerte.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Hofverwalter Konstantin Kuzikowski aus Plement wegen Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Johann Buchholz aus Litzewo z. Z. in der Strafanstalt Graudenz wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zusätzlich zu der durch Urtel der Strafkammer des Landgerichts hier vom 27. September 1893 gegen ihn verhängten Gefängnißstrafe von 2 Jahren Zuchthaus zu noch 6 Monaten Zuchthaus und der Arbeiter Anton Chamkiewicz aus Kulmsee wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß. Nachstehende Arbeitsburschen, welche sich durch Verübung eines Diebstahls von Maiglöckchen aus dem Garten des Handelsgärtners Karl Hintze von hier der Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes schuldig gemacht hatten, wurden verurtheilt und zwar: Franz Grudewicz zu 3 Tagen Haft, Emil Rose zu 1 Tag Haft, Wladislaus Zielinski zu 3 Wochen Haft, Franz Buchalski zu 3 Tagen Haft, Karl Preuß zu 1 Tag Haft, Boleslaus Gawronski zu 1 Tag Haft, Josef Czarnecki zu 2 Wochen Haft, Josef Grubinski zu 2 Wochen Haft und Johann Charnecki zu 3 Tagen Haft. Der Arbeiter Jakob Kobuczynski aus Kulm, welcher der Urkundenfälschung angeklagt war, wurde freigesprochen.

— [Temperatur] am 18. d. M. Morgens 8 Uhr: 2 Grad R. Kälte. Barometerstand: 28 Zoll 8 Strich (steigend.)

— [Gefunden] wurden drei Peitschen auf dem Altstädt. Markt; eine Billardkugel in der Nähe des Polnischen Museums. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,46 Meter über Null (steigend.) — In den Eisverhältnissen sind keine Aenderungen eingetreten.

Kleine Chronik.

* Ein probates Mittel, die Stromer fernzuhalten, hat der amerikanische Staat Florida gefunden. Dieser Staat hat nämlich die Landstreicherfrage, die dort jeden Winter zu einer brennenden wird, in der folgenden originellen Weise gelöst: Wird dort ein Stromer verhaftet, so bringt man ihn vor den nächsten Friedensrichter, der ihm die Wahl läßt, entweder für die East Coast Bahn für 1,25 Doll. (5 M.) täglich zu arbeiten oder auf drei Monate hinter Schloß und Riegel zu wandern. Daß die erwähnte Eisenbahn auf diese Weise viele Arbeiter gewonnen hat, läßt sich nicht sagen, dafür hat der Staat aber viele Herumtreiber verloren.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. Januar 1894.

Wetter: leichter Frost.
Weizen: flau, da jeder Abzug fehlt, 130/32 Pfd. hell 131/32 M., 127/28 Pfd. hell 130 M., 125/26 bezogen 124/25 M.
Roggen: matt, 123/24 Pfd. 112/13 M.
Gerste: Brauwaare 135/40 M., feinste theurer, Futterwaare 100/102 M.
Hafer: flau, 132/42 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Januar.

Fonds: flau.		18.1.	17.1.94.
Russische Banknoten		220,35	219,55
Warschau 8 Tage		219,00	218,30
Preuß. 3% Consols		85,30	85,60
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		100,60	100,75
Preuß. 4% Consols		107,25	107,40
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,20	67,25
do. Liquid. Pfandbriefe		64,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,70	96,90
Diskonto-Comm.-Antheile		176,00	176,00
Oesterr. Banknoten		163,00	163,05
Weizen:	Januar	145,00	145,00
	Mai	149,00	149,00
	Loco in New-York	$67\frac{3}{8}$	$67\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Januar	127,00	127,00
	Mai	131,25	131,25
	Juni	131,75	131,75
Rüböl:	Januar	46,70	46,70
	April-Mai	46,90	46,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,20	52,20
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,70
	Januar 70er	36,20	36,20
	April 70er	37,40	37,40

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,75	„	—,—	„
Jan.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Prag, 17. Januar. Bei dem heutigen Verhör erklärte der Hauptangeklagte Holzbach auf Befragen des Angeklagten Hain, daß ihm ein Polizeibeamter gesagt habe, daß er nicht strafgerichtlich verfolgt, sondern aus der Haft entlassen werden würde, wenn er die Namen der Führer der Omladinisten nennen würde. — Während der Pause wurde der Referent des „Hlas Naroda“ bei seinem Eintritt in den Gerichtssaal seitens des anwesenden Publikums mit stürmischen Pereat- und Pfui-Rufen empfangen, ebenso bei seinem Abgange, trotzdem der Gerichtspräsident das Vorgehen des Publikums scharf rügte und strenge Strafen in Aussicht stellte. — In der vergangenen Nacht wurde abermals eine Masse Brochüren hochverrätherischen Inhalts in die Kasernen geworfen. Der Thäter soll bereits ermittelt sein.

Budapest, 17. Januar. Der Katholikentag, welcher gestern Abend um 9 Uhr geschlossen wurde, nahm nach den Reden des Fürstprimas Vaszary, des Grafen Nicolaus Esterhazy und des Abtes Andreas Poda, welche sich sämmtlich gegen die Zivilehe wendeten, eine Resolution an, in welcher die Katholiken Ungarns erklären, an ihren, schon von König Stephan ihnen gewährleisteten Glaubenssätzen festhalten zu wollen. Sie erklären ferner, daß die Kirchenvorlagen, besonders aber das Zivilehegesetz gegen die Glaubenssätze der katholischen Kirche verstoßen und aus diesem Grunde müssen alle Katholiken den Kampf gegen den Angriff auf das Sakrament der Ehe fortsetzen, ohne indeß dabei den gesetzlichen Weg zu verlassen.

Rom, 17. Januar. Auch in Pisa und Umgebung, sowie in Imola-Romagna fängt es an zu gähren. — Das radikale Volksblatt „Messagero“ bringt einen sehr heftigen Leitartikel gegen die italienische Kammer, welche an allem Unheil des Landes, speziell an der Zerrüttung der Finanzen, schuld sei. Niemand anders als die Abgeordneten treffe die Verantwortung für zwei Milliarden Unterbilanz im Bauten-Etat. „Messagero“ hält für absolut nothwendig, daß Crispi im Interesse einer finanziellen, wirthschaftlichen Gesundung der Nation Generalvollmacht erhalte.

Palermo, 17. Januar. Seit einigen Tagen bewacht die Polizei die Wohnung des Prinzen Bassina, welcher schon seit längerer Zeit in das Lager der Sozialisten übergegangen ist. Eine Haussuchung, welche gestern noch beim Prinzen abgehalten wurde, soll Beweise dafür geliefert haben, daß dem Prinzen an dem Aufruhr in Sizilien ein großer Theil der Verantwortung zugerechnet werden muß.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 18. Januar.

Paris. Die erste Sitzung der internationalen Sanitätskonferenz ist für den 10. Februar anberaumt worden.

Petersburg. Als Nachfolger des Generals Gurko wird jetzt der bisherige Generalgouverneur von Turkestan genannt.

New-York. In Chester (Süd-Karolina) ereignete sich durch den Zusammenstoß zweier Züge ein furchtbares Eisenbahnunglück. 25 Personen blieben todt, viele sind schwer verletzt, die Waggons geriethen in Brand.

Rom. Crispi verlangte mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage auf ein Jahr unbeschränkte Vollmacht, welche ihm auch ertheilt wurde.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Miethen** und **Pächte** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art sowie Grundrenten, Canonbeträge, Anerkennungsgebühren, Straßenbaubeiträge, Canalbeiträge u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln **bis spätestens den 25. d. Mts.** an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 16. Januar 1894.

Der Magistrat.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause, besonders in den Kellern, bemerkbar macht, ersuchen wir dringend, **der Gasanstalt sofort** Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit nach oben aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt

den Ctr. mit 1 Mark.

Auf Wunsch wird derselbe ins Haus geliefert. Die Kosten dafür betragen innerhalb der Wälle 10 Pf. für den Zentner, nach den Vorstädten 15—20 Pf.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Der Magistrat.

Kiefernnutzholzverkauf.

Am **Montag, den 12. Februar 1894,** Vormittags 11 Uhr gelangen im Jahnke'schen Kruge zu Pensau aus den diesjährigen Schlägen folgende **Kiefern=Bauhölzer** zum öffentlichen Ausgebot:

Guttau:	Jagen 70a	ca.	550	fm
	„ 76b	„	300	„
	„ 95	„	200	„
Barbarken:	Jagen 44	ca.	600	fm
	„ 46	„	160	„

Thorn, den 11. Januar 1894.

Der Magistrat.

Auction!

Dienstag, den 23. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab werden im hiesigen **Bürgerhospital**

Nachlaßsachen

öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, 19. Januar, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes folgende Gegenstände als:

1 nußbaum. Vertikow, 6 nußbaum. Rohrstühle, 1 Sophatisch, 1 goldene Damenuhr und 1 silberne Halskette mit Medaillon

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. Januar 1894.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, 19. Januar, Vorm. 10½ Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes folgende Gegenstände als:

1 Reisepelz, 1 fast neuen Gehpelz, 1 Reisefußsack aus Bärenpelz, 2 Tische, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 2 Schemel, 1 Eßspindchen, 2 Bettgestelle, 4 Betten, sowie 7 Kopfkissen und mehrere andere Wirthschaftsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. Januar 1894.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Die Bestände des zur

J. Hirsch'schen Konkursmasse

gehörigen Waarenlagers, als:

Herren- und Knabenhüte, Mützen, Filzschuhe, Filzstiefel, Regenschirme, Reisedecken, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Handschuhe ꝛc.

werden billigst ausverkauft.

F. Gerbis, Konkursverwalter.

Zur ersten Stelle werden auf ein Gasthaus mit Landwirthschaft

9000 Mk. gesucht.

Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Das Haus

Schuhmacherstraße 18, in dem seit ca. 40 Jahren eine **Bäckerei** mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen,** ev. die **Bäckerei** vom 1. April cr. **zu verpachten. Max** u. **Hermann Baehr.**

Eine Bäckerei wird von sofort in Thorn oder Umgebung **zu pachten gesucht.** Offerten unt. **No. 200** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden und 4 Zimmer sind zu vermiethen

Heiligegeiststr. 19. Zu erfr. 1 Tr.

Restaurant=Eröffnung

Sonnabend, den 13. Januar 1894.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Lokalitäten des bisherigen

„Pilsner Bier-Ausschankes"

übernommen und unter dem Namen **„Zum schweren Wagner"** eröffnet habe.

Mein Bestreben wird es sein durch gute Küche und aufmerksame Bedienung mir die Gunst der geehrten Besucher zu erwerben.

Mit heutigem Tage gelangen zum Ausschank:

Königsberger Ponarther und Kulmbacher aus der Brauerei von G. Sendler.

Um gütigen Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

J. Wagner.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,

Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.

Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.

Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Allen Hustenkranken

sowie

Brust-, Hals- und Lungenleidenden

sei zur Genesung angelegentlichst empfohlen

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

ein Haus- und Heilmittel ersten Ranges

gewonnen aus den bewährtesten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasser-Handlungen ꝛc. zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel.





Möbl. Vorderzimmer sof. zu verm., mit auch ohne Beköstigung, Grabenstr. Nr. 2, III.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Ein möbl. Zimmer ist v. 1. Februar zu vermiethen Tuchmacherstraße 7, 1 Tr.

---

1 großen hellen **Geschäftskeller** vermiethet **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Ein freundl. möbl. Zim. ist v. sof. zu verm Schillerstr. 4. **A. Schatz.**

Eine freundl. Wohn. ist von sof. od. 1. April zu verm. Schillerstr. 4. **A. Schatz**

E. f. m. Zim m. a. o. Pens. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1.

---

2 möbl. Zim. zu verm. Neust. Markt 23, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Ertheile wöchentlich einmal

Gesangunterricht.

Fr. Niemeyer,

Concertsänger u. Gesanglehrer

aus **Bromberg**

(Schüler von Professor **Stockhausen** und Kammersänger **Dr Gunz**).

Der große 4wöchentliche

Zuschneide= u. Zeichenkursus

beginnt den **15. Februar,** ich mache die geehrten Schülerinnen ganz besonders darauf aufmerksam, daß in diesem Kursus viele neue Schnitte zur Zeichnung gelangen.

Schülerinnen können sich melden bei

Frau J. Liskowska,

Gerechtestraße 30, part. r.

Zeichenlehrerin und Modistin.

Einige Schülerinnen finden dortselbst gute Pension.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist,

Breitestraße 21.



Metall- u. Holzsärge

billigst bei

O. Bartlewski,

Seglerstr. 13.



Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes

in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Guten billigen **Mittagstisch** Paulinerstr. 2.

Neues Draht-Spind,

Schaukasten für Photograph, steht **zum Verkauf** Breitestraße 4, 3 Tr.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museumkeller.

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Laden nebst Wohnung zum 1. Januar zu vermiethen.

R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

Einen Laden mit Wohnung, 3 Zim. u. Küche, sowie geräumigen **Geschäftskeller** und **Stallung** für 1 Pferd hat zu vermiethen

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1 Tr.

---

1 kl Wohnung zu verm. Neustädt. Markt 18.

---

2. Etage, 4 Zim. u. Zubeh. u. Wasserleit. vom 1. April zu verm. Kulmerstr. 11.

---

1 kl Wohn. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Kleine m und große Wohnungen zu vermiethen **Neustädt. Markt 12.**

Wohnung, 1 Zim., Kab. helle Küche u s. Zub, v sgl. od. 1. April Gerechtestr. 27 z. v.

Culmerstr. 2 (Marktecke) ist **eine Wohnung von 6 Zimmern,** Badezimmer, Entree und allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **Arnold Danziger.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen Klosterstraße 11. **W. Busse.**

---

1. Etage,

4 Zim. u. Zubeh., Hinterhaus, v. 1. April zu vermiethen. **A. Mazurkiewicz.**

Eine Wohn., 6 Zimm. u. Zub., sofort zu verm. Brückenstr. 20. **Poplawski.**

Wohnungen,

drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

Breitestr. 32 ist eine **Mittelwohn.,** bestehend aus 3 Zim., Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen Näheres bei **S. Simon.**

Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe, von sofort zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Badestube und Mädchenkammer, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden, wozu noch zwei heizbare Bodenräume gegeben werden können und auch ein Pferdestall **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke** gelegen, sofort zu verm

David Marcus Lewin.

Liederfreunde.

Heute Freitag: **Generalprobe.**

Circus

Blumenfeld & Goldkette,

Thorn.

Freitag, den 19. Januar cr.,

Abends 8 Uhr

Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Circus unter Wasser.

Eine Hochzeit auf Helgoland,

oder: **Ebbe und Fluth.**

Die Direktion.

Turn= Verein.

Freitag, den 19. d. Mts.:

Nachtturnfahrt n. Ostaszewo.

Abmarsch 9½ Uhr von der Turnhalle.

Dienstag, den 23. d. Mts., 8 Uhr

in der Aula des Gymnasiums:

Zweite öffentliche Vorlesung,

Herr Landgerichtsrath Martell:

Anrüchige Gewerbe im Mittelalter.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu 75 Pf., für Schüler zu 50 Pf., für eine Familie von 2—4 Personen zu 1,25 Mk., zu haben.

Eintrittskarten zu allen 5 Vorlesungen nebst Programm 2,50 Mk, für Schüler 1,25 Mk., für eine Familie von 2—4 Personen 5 Mk.

Der Koppernikus=Verein.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn **Weber-Rumpe** kann der angekündigte **Vortrag** bis auf Weiteres **nicht** stattfinden.

Der Vorstand.

Zu dem am **20. d. Mts.** im **Museum** stattfindenden

Tanzstunden=Schlußball

ist die Gallerie für **Zuschauer geöffnet.**

Balletmeister Haupt.

Schützenhaus Thorn.

Heute Donnerstag:

Eisbein mit Sauerkohl, Flaki.

Pergament-

papier bei Abnahme von Originalcolli zu Fabrikpreisen offerirt

P. Görges, Perg.-Papierfabr., **Bromberg.**

UNIVERSAL- Feuer-Anzünder

Unentbehrlich für den Haushalt. Postpacket 2 Mark franko. Proben gegen 30 Pf. in Marken. **R. Oelrichs, Bremen,** Osterthorwallstr 94.

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

Otto Possögel, Maschinenfbrk.

Schwerin i./M.

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Feinste

Messina-Apfelsinen und Citronen

empfiehlt billigst

Eduard Kohnert.

Vertreter

werden an jedem, auch dem kleinsten Orte gesucht von der **Vaterländischen Vieh-Vers.-Gesellsch.** in **Dresden** Werderstr. 10.

Accord=Arbeiter,

Aufseher und **Vorschnitter** mit guten Zeugnissen, **Männer (gute Mäher), Burschen, Mädchen** resp. **Frauen** finden bei hohen Accord- sowie Tagelohnsätzen Stellung für die Sommer-Campagne 1894 nachgewiesen durch

H. Pruss, Thorn, Mauerstraße 22.

---

3 Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

F. Totzke, Seglerstraße 25.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht

M. Loewenson, Goldarbeiter.

In unsere **Buchdruckerei** kann Ostern d. J. ein

Lehrling

eintreten. Bedingung für die Aufnahme: einjähriger Besuch der **Oberklasse** der **Mittelschule.** Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Vergütigung.

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4¼ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.